Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 42 (1948)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Ausserordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung der "Freunde der 'Neuen Wege'" (Sonntag, 29. August 1948)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben, immer wieder aus den Händen nimmst und uns in die Größe deines Vaterherzens hineinnimmst.

Herr, wir bitten dich: Hilf uns, stille werden für deinen Ruf, und heile du unsere innere Zerrissenheit.

Vater, du hast dein Reich begonnen auf dieser Erde, laß es zu uns kommen. Laß den Ruf zu deinem Reich wie einen stillen Segen durch unser Volk und durch alle Völker gehen. Amen. *Bruno Balscheit.*

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung der «Freunde der ‚Neuen Wege'»

(Sonntag, 29. August 1948)

Die Versammlung wurde einberufen, um ihr Bericht zu erstatten über die Tätigkeit der an der Jahresversammlung vom 6. Juni bestellten Wahlkommission, die den Auftrag hatte, einen neuen Redaktor zu suchen und Vorschläge für die Ersatzwahlen in den Vorstand zu machen. Ferner lagen zwei Anträge vor, die von Herrn Pfr. Bachmann, Zürich, einige Tage vor der Versammlung den Mitgliedern bekanntgegeben worden waren. Der Präsident der Kommission, Dr. Max Wolff, klärte eingangs seines Berichtes einige Mißverständnisse auf, die ihm hinsichtlich der Entscheidung vom 6. Juni aus mündlichen und schriftlichen Äußerungen und aus der Presse entgegengetreten sind.

1. Die Deutung der Beschlüsse, als wäre Herr Pfr. Paul Trautvetter gewaltsam aus der Redaktion verdrängt worden, entspricht nicht dem wahren Sachverhalt. Die Mehrheit der anwesenden Mitglieder hatte sich für die Fortführung der «Neuen Wege» mit Pfr. Trautvetter *und* Dr. Kramer entschieden, trotz der vorangegangenen Erklärung Trautvetters, daß er zurücktreten werde, wenn die Mehrheit sich für die Beibehaltung der Rundschau entscheide.

2. Der Antrag von Heinz Bannwart bezweckte *nicht* die Ausschaltung Trautvetters, sondern sollte lediglich die Weiterführung der Rundschau unter der Redaktion Dr. Kramers gewährleisten. Der Ausgang des 6. Juni ist allein die Folge der persönlichen Haltung Trautvetters.

3. Es stimmt nicht, wenn die Zeitungen berichteten, der ganze Vorstand sei zurückgetreten. Im Anschluß an die Versammlung traten vier Mitglieder zurück, nachträglich dann noch die Administratorin, Frl. E. Müller, und aus Altersgründen Herr Pfr. L. Stückelberger.

Für die Fortführung der «Neuen Wege» auf der Grundlage der religiös-sozialen Botschaft würden der vorgeschlagene neue Redaktor, Pfr. Dr. *Bruno Balscheit*, Läufelfingen (Baselland), mit einigen ihm

zur Verfügung stehenden Mitarbeitern und auch die in Aussicht genommenen neuen Vorstandsmitglieder Gewähr bieten, desgleichen der als neuer Präsident in Vorschlag gebrachte Willi Lüssi.

Die Anträge von Pfr. Hermann Bachmann lauten:

1. Die Zeitschrift «Neue Wege» stellt mit der Juli/August-Nummer 1948 ihr Erscheinen ein.
2. Eventuell, für den Fall der Ablehnung des Antrages 1: Die Zeitschrift wird unter einem andern Namen herausgegeben.

Pfr. Bachmann knüpft die Begründung seiner Anträge an eine Vortragsreihe an, die er zur Zeit der Tagung vom 6. Juni bei den religiös-sozialen Freunden in Deutschland hielt. Er erzählt, daß er für einen Aufenthalt in Ostdeutschland die Papiere zu spät und in russischer Sprache erhalten hätte und daß er nach seiner politischen Richtung gefragt und ein Lebenslauf von ihm verlangt worden sei. In Berlin sei ihm von den dortigen Freunden erklärt worden, es sei in der heutigen Lage schwer, auf Gewalt zu verzichten. Den deutschen Freunden hätte er erzählt, daß an der am 6. Juni in Zürich stattfindenden Tagung sich eine Spaltung unter den schweizerischen Religiös-Sozialen vollziehen werde wegen ihrer gegensätzlichen Haltung in bezug auf die Beurteilung der Gewaltfrage. Pfr. Bachmann findet, daß unter diesen Umständen die «Neuen Wege» nicht mehr der Ausdruck der *ganzen* Bewegung seien, und somit dürfte die Mehrheit die Zeitschrift nicht mehr weiterführen oder dann nur unter einem andern Namen.

Pfr. Bachmanns Anträge und Argumentation riefen spontan den Äußerungen einer Reihe von Votanten, die ihr großes Befremden über das Vorgehen und strikte Ablehnung der Anträge bekundeten. Es wurden in längeren und kürzeren Ausführungen unter anderem folgende Einwände gemacht:

Den «Neuen Wegen» liegt nach wie vor das gleiche Programm zugrunde; das Vorgehen ist Mißachtung eines demokratischen Entscheides (im Gegensatz zu Ragaz, der je und je bereit war, sich demokratischen Entschlüssen der Vereinigung zu unterziehen); das Aufgeben der «Neuen Wege» in der jetzigen Weltlage wäre Defaitismus; die «Neuen Wege» sind ein Begriff geworden im Kampf für Gerechtigkeit, Wahrheit und im Ringen um geistige Klarheit; sie haben eine Aufgabe gegenüber der sozialistischen Arbeiterschaft, was besonders Ragazens Anliegen war; es darf nicht denen von vornherein die Befähigung zu einer Leistung abgesprochen werden, die den Willen und die Bereitschaft haben, der Sache zu dienen; Ragaz hat *nie* die «Neuen Wege» als *seine* Sache redigiert, sondern als Diener einer Sache.

Herr Pfr. *Lukas Stückelberger*, ein Mitbegründer der «Neuen Wege», äußerte sein Erschrecken über das Wort «Spaltung» und hob den Willen und die Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit an der Sache

Christi hervor. Daß ausgerechnet an diesem Tage der in Aussicht stehende Redaktor, Pfr. Balscheit, am Radio seine Stimme erhob, erschien Pfr. Stückelberger providentiell.

Herr Pfr. *Karl von Greyerz* wendet sich angelegentlich an die Familie seines verstorbenen Freundes Leonhard Ragaz. Er bittet sie, sich Rechenschaft zu geben über das, was Ragaz und die «Neuen Wege» für unzählige Menschen bedeutet haben an Hilfe und Wegbereitung, an Einsicht, daß die Sache Gottes größer ist als alle Unterschiede zwischen den Menschen. Für uns gelte das Wort Calvins: «Das Werkzeug ist zerbrochen, aber das Werk geht weiter.» Wir sollten uns freuen, daß die «Neuen Wege» *nicht* begraben werden, denn *das* wäre *Schmach* und *Schande*.

Für die Anträge von Pfr. Bachmann wurde folgendes geltend gemacht:

Die «Neuen Wege» sind in erster Linie eine Angelegenheit von Prof. Ragaz gewesen und hätten mit seinem Hinschied aufgegeben werden müssen; sie sind nicht mehr im Sinne Ragazens weitergeführt worden; es handelt sich bei den Religiös-Sozialen um eine Spaltung, es ist etwas Absolutes, Prinzipielles, in dem es keine Einigung gebe; die Namensänderung für eine Zeitschrift bringe keine besondern Nachteile mit sich.

Frau Clara Ragaz hält es für unmöglich, daß die «Neuen Wege» im gleichen Sinne weitergeführt werden könnten wie früher. Die Spaltung sei vorhanden, da zwei verschiedene Strömungen sich zeigten in der Bewegung und die «Neuen Wege» nun nicht mehr eine Einheit vertreten würden. Sie sollten auf Ende des Jahres aufgehoben werden.

In der Abstimmung wurde der *1. Antrag* mit *66 gegen 27 Stimmen abgelehnt.*

Der *Eventualantrag* wurde mit *63 gegen 29 Stimmen abgelehnt.*

Für die zurückgetretenen Mitglieder werden in den Vorstand der Vereinigung gewählt: Pfr. Hans Böhringer, St. Gallen, Dr. Max Wolff, Zürich, Werner Egli, Zürich, H. R. Jeanneret, St-Imier, Carmen Weingartner-Studer, Basel, Gertrud Spillmann, Zürich, Beatrice Witzig, Zürich.

Zum Präsidenten wird Willi Lüssi, Zürich, gewählt;
zum Redaktor Pfr. Dr. Bruno Balscheit, Läufelfingen.

Beatrice Witzig übernimmt die Administration, Gertrud Spillmann das Aktuariat.

Beide Redaktoren, Pfr. Balscheit und Dr. Kramer, sind gedacht als für ihren Teil verantwortlich.

Zum Schlusse äußert Pfr. Balscheit einige Gedanken über den Weg, den es einzuschlagen gelte.

Es bestehe die Notwendigkeit, aus der Zwangslage herauszukommen, in die man gerate, wenn man falsche Fragen stelle. Eine solche

falsche Fragestellung heiße bei uns: «Amerika oder Rußland?» Vom «größeren Christus», der in seiner Größe nur geahnt, aber nie gesehen und umrissen wurde, müßten wir ausgehen, um eine nüchterne Beurteilung finden zu können. Nicht Entweder - Oder, sondern Weder - Noch sei zu sagen. Wir müssen zu einer Klarstellung dessen kommen, was wir wollen.

Das Entweder-Oder auf der *politischen Linie* würde den Sieg des einen oder andern bedeuten. Es kann aber eine sozialistische Welt geben, die nicht das tun muß, was Rußland getan hat. Es bedarf ein wenig des «guten Blicks», der sieht, was begonnen ist am Werk des Sozialismus. Es sind die Werte, die gleich den biblischen nicht dogmatisch festgesetzt werden sollen. Klärung im Grundsätzlichen wird uns weiter führen als leichtfertige, voreilige Affekturteile. Die Zukunft der religiös-sozialen Bewegung sieht er in der Art, daß es nötig ist, mehr und tiefer in die eigentliche Schicht einzudringen, von der wir die Gestaltung der Zukunft erwarten. Mehr und engere Verbindung mit ihrem politischen Tun sei unser Anliegen. Zum Wege gehört auch der Glaube an die Zukunft. Wir leiden heute an großer Impulslosigkeit. Dieser Not müßten wir begegnen, indem wir den Impuls aus der Tiefe gewinnen. Ein Ausgehen von Christus und seinem Reiche wäre ein Weg, um über das Fatale hinwegzukommen, das heute wieder aufgetaucht ist. Den Mißtrauischen unter uns möchte er sagen, daß sie zu schade sind für den engen Winkel, den Schmollwinkel, der sehr bürgerlich mit Plüschmöbeln ausgestattet ist. Es geht nicht um uns, um die Zeitschrift, es geht um etwas viel Größeres. Wir müssen drinstehen im Sturm, drinstehen als Menschen, die eine Sache haben und auch den Blick niemals von den kleinen Dingen der Welt her gewinnen.

Pfr. Balscheit empfindet die Voten von Pfr. L. Stückelberger und von Pfr. Karl von Greyerz, den ältesten Gliedern der Bewegung, als besonders wertvoll, er sieht sie als ein Zeugnis dafür an, daß eine gewisse Kontinuität gewahrt sei. Er habe diese Arbeit nicht gesucht, möchte aber, daß wir einen Weg suchen, der auch wieder ein neuer Weg ist. Pfr. Balscheit dankt für das Zeugnis des Lebens, für das Ja nach vorwärts, das die heutige Entscheidung abgelegt hat. Aus Zersetzung und Auflösung könne wie ein Wunder der Schöpfung Neues erstehen. — Diese Zuversicht müsse der Fortführung der «Neuen Wege» das Geleite geben.

Otto Herrmann dankt von Herzen allen denjenigen, die aus dem Amte ausscheiden, vor allem Pfr. Trautvetter für seine Redaktionsarbeit, Pfr. Dr. Lejeune für seine Präsidialtätigkeit sowie Frl. Dr. Ragaz und Frl. Müller für ihr hingebendes Wirken im Dienste der «Neuen Wege».

Der Präsident der Wahlkommission:
Dr. Max Wolff
Die Tagesaktuarin: *Sofie Zoller*